



Vorrede.

Dasfern es wahr ist, daß die meisten Bücher ihren Titeln zu danken haben, wann sie wohl abgehen, und daß man sie mit Lust durchlieset, so darff auch ich gewiß verhoffen, daß gegenwärtige Schrift ein gleiches Glück genießten werde, nicht nur um ihres Titels willen, sondern viel mehr wegen der darinn enthaltenen Materie.

Bishero hat man sich, so gar unbillich nicht, beklagen dürfen, wie daß der mehrere Theil dererjenigen, die vom Blumen-Bau geschrieben, sehr schlechten Fleiß gebraucht, um selbigen vollkommen wohl zu lehren: wie dann in Wahrheit, kein einiges vollständigs Werck davon vorhanden; indem schier alle mit einander nichts nicht von dieser edlen Arbeit in sich halten, obgleich dabey nicht wenig sonderbare Dinge vorzukommen pflegen: und wann sie ja noch etwas davon angeführt, ist solches dannoch schlecht und obenhin nur angerühret worden.

Alle dergleichen besondere kleine Tractätlein erwecken nur die Lust, die man bekommt, solche Geschöpfe der Natur selbst zu erzielen, geben aber die Mittel nicht an die Hand, wie dieses recht geschicklich zu verrichten: sie vermelden viel zu wenig, woselbst doch weit mehr zu erinnern wäre; sie übergehen diejenigen Umstände, von denen sie nicht verstanden, daß sie bey dieser Kunst hauptsächlich und unumgänglich nöthig; und halten sich bey Dingen viel zu lange auf, dabey sie doch mit grösserm Fuge, zu besserer Nachricht des Lesers ganz kurz seyn können, und eben nicht so viele und unnöthige Anmerckungen hinzu setzen dürfen.